

Die Norm und das Qualitätsmanagement

Für gleichbleibende Biodieselqualität in ganz Europa sorgt seit November 2003 eine eigene Norm. Die DIN EN 14214 ist in Deutschland durch Aufnahme in die Kraftstoffqualitäts- und Kennzeichnungsverordnung, die 10. BImSchV, gesetzlich verankert. An den Länderdienststellen liegt es, die Einhaltung der Norm zu überprüfen. Da der reibungslose Betrieb des Fahrzeugs nur mit Normkraftstoff gewährleistet werden kann, ist der Kunde gehalten, sich anhand des DIN-Aufklebers an der Zapfsäule davon zu überzeugen, dass der angebotene Biodiesel der Norm entspricht. Der Norm ist es auch zu verdanken, dass Biodiesel auch im Winter problemlos eingesetzt werden kann. Additive sorgen dann dafür, dass der Kraftstoff bis zu $-20\text{ }^{\circ}\text{C}$ nutzbar ist. Um dem Kunden zusätzliche Sicherheit zu geben, haben sich die meisten Biodieselhersteller in der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e.V. (AGQM) zusammengeschlossen. Freiwillig unterwerfen sie sich einem fünfstufigen Kontrollsystem vom Hersteller bis zur Tankstelle. Ein eigenes Logo an der Zapfsäule zeichnet die Hersteller aus, die zur AGQM gehören.



Links und weiterführende Informationen:

www.bio-kraftstoffe.info

Biokraftstoff-Seiten der FNR

www.ufop.de

Seiten der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. mit Verzeichnis der für den Biodieselbetrieb freigegebenen Fahrzeuge und der Biodieseltankstellen in Deutschland und detaillierten Informationen über den Biodieseinsatz in den verschiedensten Motoren und Fahrzeugarten.

www.agqm-biodiesel.de

Seiten der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e.V. mit Infos zum Qualitätsmanagementsystem sowie zahlreichen Detailinformationen für Biodieselhändler, -transporteure und -anwender.

www.biodieselveband.de

Seiten des Verbands Deutscher Biodieselhersteller e.V. (VDB)



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR)

Hofplatz 1 • 18276 Gülzow

info@fnr.de • www.fnr.de

www.bio-kraftstoffe.info

Mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Biodiesel

Biokraftstoffe in der Landwirtschaft



Bildnachweis: Deutz AG, UFOP e. V., Claas, Bioölpark Magdeburg



Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft



Einleitung

Biodiesel ist ohne Zweifel der hierzulande bekannteste und zur Zeit auch bedeutendste Biokraftstoff. Mit rund 850.000 Tonnen, die in Deutschland im Jahr 2004 produziert wurden, trägt Biodiesel schon zu 1,5 Prozent zum benötigten Kraftstoff bei. Über den chemischen Prozess der Veresterung aus Pflanzenöl hergestellt, ist er fossilem Diesel so ähnlich, dass er in den meisten Motoren problemlos eingesetzt werden kann. Die europaweit gültige Norm DIN EN 14214 definiert mittlerweile verbindliche Kraftstoffeigenschaften. Biodiesel treibt nicht mehr nur Fahrzeugflotten von Speditionen, Taxiunternehmen oder Kommunen an, sondern ist an über 1800 Tankstellen für jedermann erhältlich. Seit der Steuerbefreiung biogener Kraftstoffanteile mischen einige Hersteller ihn außerdem fossilem Diesel in Anteilen von bis zu 5 Prozent bei. Wurde Biodiesel als Reinkraftstoff aufgrund der steigenden Dieselpreise auch für private Pkws immer stärker nachgefragt, scheiterte sein Einsatz in Landmaschinen bislang am fehlenden ökonomischen Anreiz. Mit der Änderung der Agrardieselregelung wird sich daran etwas ändern. Die folgenden Erörterungen sollen Klarheit bringen, was bei der Umstellung von Landmaschinen auf Biodiesel zu beachten ist.

Die Umstellung und die Herstellerfreigaben

Biodiesel ist fossilem Diesel zwar sehr ähnlich, hat aber lösemittelähnliche Eigenschaften. Materialien im Bereich der Kraftstoffversorgung und der Einspritzpumpe müssen daher auf den Einsatz des Biokraftstoffs abgestimmt werden. Das ist bei allen Fahrzeugen der Fall, deren Betrieb mit Biodiesel von Herstellern von vornherein freigegeben ist. Eine aktuelle Übersicht über die freigegebenen Landmaschinen wird unter www.ufop.de angeboten.



Wer ein freigegebenes Fahrzeug mit Biodiesel betanken will, muss einiges beachten. Da Biodiesel dazu neigt, Rückstände fossilen Diesels aus den Kraftstoffleitungen zu lösen, die dann den Filter verstopfen könnten, empfiehlt es sich, nach den ersten zwei bis drei Tankfüllungen den Kraftstofffilter auszuwechseln. Beim Fahrzeugbetrieb

gelangen außerdem geringe Mengen Biodiesel ins Motoröl und verdunsten im Gegensatz zu herkömmlichem Diesel nicht.

Damit sich das Schmieröl dadurch nicht verdünnt, empfehlen die Fahrzeughersteller kürzere Ölwechselintervalle. Biodiesel bietet mit einer hohen Cetanzahl, besseren Schmiereigenschaften und Schwefelfreiheit aber auch eine Reihe von Vorteilen.

Vom Betrieb eines nicht freigegebenen Fahrzeugs mit Biodiesel wird abgeraten, da Ausfälle und Schäden auftreten können, für die Fahrzeughersteller und Händler nicht haften.

Landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Schlepper auf den Betrieb mit Biodiesel umrüsten und/oder den Bau einer Eigenverbrauchstankstelle beabsichtigen, können Förderung über das Bundesverbraucherschutzministerium beantragen. Details zu den Fördermodalitäten gibt es unter www.bio-kraftstoffe.info.

